

# „ADRIAN!“ – ALLEIN GEGEN ALLEM

Eine performative Collage  
zwischen Chaos, Ritual und Humor  
Eine Produktion von PKW (Performance Kunst Wien)  
In Koproduktion mit Theater am Werk  
Uraufführung

04.12.2024 – „ADRIAN!“ – Episode I – Allein gegen Allem  
06.12.2024 – „ADRIAN!“ – Episode II – Zur Verzweiflung  
bereit  
07.12.2024 – „ADRIAN!“ – Episode III – Der Herausforderer  
ist dem Herausgeforderten sein Alptraum

Die Performance „ADRIAN!“ – *Allein gegen Allem* zeigt unter anderem einen als Döner verkleideten Boxsack, einen Bierkampf ohne Festzelt und ein verschwollenes Auge vor Buñuels Rasierklinge. Der Titel spielt auf die legendäre Schlusszene des Films *Rocky* (1976) an, in der der von Sylvester Stallone verkörperte Boxer und „Italian Stallion“ Rocky Balboa am Ende eines brutalen Kampfes den Namen seiner Geliebten „Adrian!“ ruft. Wiederkehrende Motive sind auch dem Werk des bayerischen Multikünstlers Herbert Achternbusch entlehnt. In seinem Film *Die Atlantikschwimmer* (1977) prägte er das berühmte Zitat: „Du hast keine Chance, also nutze sie.“ Dieses rebellische Lebensmotto und die Leidenschaft für die Malerei verbinden Achternbusch und Stallone auf eine für manche überraschende, aber auch überraschende Weise.

An drei Abenden (jeder anders als der andere!) erwartet das Publikum eine künstlerische Collage aus Raum, Bild und Performance, die große Themen mit Mut zur pathetischen Selbstzerstörung wortwörtlich abklopft. Der einsame Kampf des Einzelnen gegen sich selbst steht oft im Zentrum. Die Bühne vereint Elemente eines Zoos, einer Sporthalle und eines Bierzelts – ein Ort, an dem die Performer\*innen sowohl körperlich als auch emotional an ihre Grenzen stoßen und „ihr Fett abkriegen“. „We'll have a good time, a real good time, Adrian.“ (Sylvester S. in *Rocky*)

Der künstlerische Kopf **Roland Rauschmeier** lebt und arbeitet in Wien. Der gebürtige Augsburgener besuchte dort die Akademie der bildenden Künste und gründete mit der französischen Tänzerin und Choreografin Anne Juren die Wiener Tanz- und Kunstbewegung. Seine Arbeiten als bildender Künstler sind in der Artothek des Bundes vertreten, die seit 1948 im Rahmen der Kunstförderungsankäufe Kunstwerke erwirbt. Seine Performancearbeiten waren bisher zu sehen u.a. im brut Wien, WUK performing arts und Volkstheater Wien. Er kooperiert mit dem deutschen Film- und Videokünstler Ulu Braun unter dem Pseudonym BitteBitteJaja und arbeitet an einem genreübergreifenden Oeuvre.



Konzept, Bühne, Video:  
Roland Rauschmeier

Video:  
Theo Seidel

Dramaturgie:  
Claus Philipp

Licht:  
Andreas Lendais

Maske:  
Franziska Fröhlich

Musik/Ton:  
Tom Indge

Mit:  
Maximilian Brauer, Mara  
Niang, Roland Rauschmeier,  
Nicola Schößler

04.12.2024  
„ADRIAN!“ – Episode I –  
Allein gegen Allem

06.12.2024  
„ADRIAN!“ – Episode II –  
Zur Verzweiflung bereit

07.12.2024  
„ADRIAN!“ – Episode III –  
Der Herausforderer ist dem  
Herausgeforderten

**Die drei Vorstellungen von „ADRIAN!“ sind unterschiedlich und zeigen Variationen des Themas.**

Alle, die bereits eine Vorstellung besucht haben, können unter Vorlage ihres Tickets an der Abendkasse eine oder beide der Folgevorstellungen um einen ermäßigten Preis von € 12,- besuchen. Bitte reservieren Sie Ihre Tickets im Vorhinein unter [reservierung@theater-am-werk.at](mailto:reservierung@theater-am-werk.at).

Theater  
am Werk

# DREI FRAGEN AN ROLAND RAUSCHMEIER

*Was fasziniert Dich an Rocky und warum hast Du den Film als Grundlage für Deine Performance gewählt?*

Rocky ist mehr als nur ein Boxfilm; er ist eine universelle Erzählung vom Kampf des Einzelnen gegen die eigene Begrenzung, von Niederlagen und der Hoffnung auf einen Moment der Würde. Die Schlusszene, in der Rocky „Adrian!“ ruft, symbolisiert für mich den menschlichen Drang, trotz aller Ausweglosigkeit einen letzten, rohen Ausdruck der Liebe und der Zugehörigkeit zu finden. Für die Performance wählte ich diesen Moment, weil er die Essenz des menschlichen Überlebensgeists in all seiner Verletzlichkeit einfängt – genau das, was ich mit meiner Arbeit sichtbar machen will. Es ist die Verbindung von pathetischem Scheitern und ungebrochenem Willen, die mir künstlerisch eine Grundlage bietet, das Publikum emotional und körperlich herauszufordern. Ich hoffe, sie bringen Stehvermögen mit.

*Wie kamst du auf die Idee, Motive dieses Films mit Herbert Achternbusch zu verknüpfen?*

Die Verbindung zwischen Rocky und Herbert Achternbusch mag zunächst ungewöhnlich wirken, aber beide Künstler – Stallone und Achternbusch – beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit Außenseitertum und existenziellen Kämpfen. Achternbuschs Rebellion gegen jede Form von Konformität und sein oft melancholisches, aber trotziges Motto „Du hast keine Chance, also nutze sie“ spiegeln die Essenz von Rockys Unbeirrbarkeit wider.



Beide Persönlichkeiten sind eine Hommage an die Vergeblichkeit, die in meinem Werk eine zentrale Rolle spielt. Ich wollte diese Kontraste und Parallelen miteinander verweben, um die Vergeblichkeit und die Schönheit des Widerstands in einem künstlerischen Licht zu zeigen. Wenn man sich anschaut, was in der Welt passiert – die einen werfen sich Bomben an den Kopf, die anderen sind zu bescheuert, um überhaupt richtig zu wählen –, da bleibt einem als Künstler\*in nichts anderes übrig, als mit den eigenen Mitteln dagegenzuhalten.

*Was darf sich das Publikum an den drei Abenden erwarten?*

Das Publikum darf sich auf eine künstlerische Collage freuen, die Elemente von Chaos, Ritual und Humor verbindet: eine Mischung aus Performance-Kunst, installativen Bildern und einem sportlich-zirkushaften Setting. Es gibt Momente, in denen weder die Performer\*innen noch das Publikum wissen, wie es weitergeht, und andere, in denen die Atmosphäre plötzlich in stiller Intimität einfriert. Aber wir schaffen das.

Was mir dabei wichtig ist: Diese Arbeit ist eine Ensembleleistung. Meine Arbeitsweise kann herausfordernd sein und verlangt viel Eigenverantwortung der Beteiligten – besonders in der knappen Zeit, die wir oft haben. Nicola Schössler ist eine kritische und vielschichtige Schauspieler\*in, die sich mit großem Einsatz einbringt. Sie verleiht ihrer Rolle eine Tiefe, die weit über Klischees hinausgeht. Maximilian Brauer besitzt eine eingebaute Poesiepumpe, die nur so vor poetischen und grotesken Eingebungen sprudelt. Seine Kreativität treibt unsere Szenen immer wieder voran, und manchmal frage ich mich wirklich, wo er die gekauft hat. Mara Niang, unser „Doktor Art im Dienst“, widmet sich kaputten Kunstwerken und bringt sie wieder in Bewegung – was unsere Performance manchmal dringend braucht.

Claus Philipp, unser dramaturgischer Berater, ist unentbehrlich, wenn es darum geht, unsere vielen Ideen zu bündeln und ihnen eine klare Struktur zu geben. Franziska Fröhlich unterstützt uns mit ihrem Masken- und Make-up-Können und sorgt dafür, dass unsere Verwandlungen überhaupt funktionieren. Tom Inge, ein ausgezeichnete Musiker und Komponist, erschafft Klangwelten, die unserem Spiel Tiefe und Atmosphäre verleihen. Last but not least setzt Andreas Lendais alles ins rechte Licht – eine Aufgabe, bei der ich oft im künstlerischen Dunkeln tappen würde. Ohne dieses Team wäre diese Performance schlicht nicht möglich. Sie halten auf allen Ebenen künstlerisch dagegen, und dafür bin ich ihnen dankbar.

*Die Fragen stellte Hannah Lioba Egenolf.*